

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ- lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An- nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 109.

46. Jahrgang.

Dienstag den 12. Mai

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Amtliches.

Ein Ortsstatut über die Reinigung der öffentlichen Wege, wie solches für die Gemeinde Allmuss im Kreis- blatt Nr. 2 für 1914 veröffentlicht worden ist, ist in glei- chem Wortlaute erlassen für die Gemeinden:

Böckels unterm 12. Februar 1914.

Eichenau unterm 18. Februar 1914

Friesenhäusen unterm 30. März 1914

Gattenhof unterm 30. November 1913

Istergiesel unterm 16. Februar 1914 und

Liefengruben unterm 14. Februar 1914.

Ich bringe dieses zufolge Bestimmung zu §§ 4, 5, 8 (Schlußsatz) der Anweisung vom 30. Juli 1912 (R. Bl. Nr. 7) zur Ausführung des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (S. S. 187) mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß auch diese Ortsstatute nach erfolgter polizeilicher Zustimmung vom Kreisaußschuß genehmigt worden sind.

Fulda, den 4. Mai 1914.

Der Landrat, Rchr. v. Doernberg.

Die Polizeiverordnung vom 22. April 1892 (Amts- blatt Seite 110) enthält in § 18 folgende Bestimmung:

Die Eigentümer von Nadelholzstämmen oder nicht zu Brennholz aufgearbeiteten und aufgeschich- teten Abschnitten von solchen sind auf Aufforderung des Waldeigentümers, seines Stellvertreters oder der Polizeibehörde verpflichtet, dieselben bis zum 1. Juni d. Js. zu schälen oder durch Dritte schälen zu las- sen, wenn diese Stämme oder Abschnitte im Walde selbst oder weniger als 100 Meter von der Grenze desselben entfernt liegen.

Die Polizeibehörde ist außerdem berechtigt, die nicht rechtzeitig geschälten Hölzer auf Kosten des Ei- gentümers derselben durch einen Dritten schälen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, Vor- stehendes in ihren Gemeinden wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Fulda, den 1. Mai 1914.

Der Landrat, J. B.: Köhler, Rechnungsrat.

### Deutschland.

— Der Kaiser in Mek. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Mek vom Statthalter von Elaf, Lothringen von Dallwitz empfangen. Nach einem Frühstück im Offi- zierskasino besichtigte der Kaiser die Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Forts von Mek. Heute Dienstag finden Truppenübungen der Meher Garnison vor dem Kaiser statt.

— Zum Tode der Frau von Bethmann Hollweg sind beim Reichskanzler zahlreiche Beileidskundgebungen ein- getroffen. Der Kaiser und die Kaiserin übersandten schon in aller Frühe telegraphisch ihr herzlichstes Beileid. Die Kaiserin war in der Nacht, von Braunschweig kommend, auf der Wildparkstation bei Potsdam angekommen, über Nacht im Salonwagen geblieben und bereits am Montag vormittags im Auto nach Berlin gekommen, um persönlich dem Reichskanzler ihre Teilnahme auszusprechen. Der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses, die seitenden Minister der deutschen Bundesstaaten, sowie Oesterreich-Ungarns und Italiens sandten gleichfalls Kondolenzdepechen. In eine Liste, die im Reichskanzler- palais ausliegt, hatten sich schon während des Montag- hunderte und Tausende hervorragender Persönlichkeiten eingetragen. — Am Mittwoch finden Trauerfeierlichkeiten im Kanzlerpalais statt und am Donnerstag wird die Leiche nach Hohenfinow übergeführt, wo die feierliche Bei- setzung erfolgt.

— Frau von Bethmann Hollweg, so schreibt die Nordd. Allg. Ztg. an hervorragender Stelle zum Tode der Gemahlin des Reichskanzlers war nach ihrer ganzen Wesensart eine echte deutsche Frau. In ihrer wahrhaft edlen Erscheinung paarten sich anmutige Würde und ein- fache Freundlichkeit in seltener Harmonie. Als tapfere und treue Lebensgefährtin stand sie ihrem Gemahl zur Seite, mit dem sie im nächsten Monat 25 Jahre vereint gewesen wäre. Wenn ihre Reizung sie mehr zu stillem Wirken in engeren Kreisen gezogen haben mag, so erfüllte

sie mit gleicher Hingabe die hohen Pflichten, die an die Gattin des ersten Beamten des Reiches herantraten. Mit unermüdlicher Sorge und nie versagender Güte des Her- zens widmete sie sich den Werken christlicher Nächstenliebe und sozialer Hilfsstätigkeit. So wird ihr Hinscheiden weit über den Kreis ihrer Familie hinaus als ein schwerer Verlust empfunden werden. In der harten Prüfung, die den Reichskanzler betroffen, vereinen sich alle, die der Entschlafenen näher treten durften, mit ihm zu auf- richtiger Trauer.

— Der Einfluß des Todesfalles auf die Reichstags- verhandlungen. Die Meldung, daß der Reichskanzler in- folge des Ablebens der Gattin des Reichskanzlers sich bis nach Pfingsten vertagen und dann seine Beratungen wie- der aufnehmen werde, ist laut Tgl. Absh. nicht begründet. In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird viel- mehr angenommen, daß der Reichskanzler sich bei der zweiten Lesung des Etats durch die Staatssekretäre des Innern und des Auswärtigen vertreten lassen, und daß er seine Rede über die auswärtige Lage bei der dritten Lesung des Etats halten wird. Das Ableben der Frau von Beth- mann Hollweg wird aber zur Folge haben, daß die Dauer der jetzigen Verhandlungen sich um einige Tage verlän- gert. Die zweite Lesung des Etats wird wahrscheinlich Ende dieser und die dritte Lesung Anfang nächster Woche stattfinden.

— Der Deutsche Reichstag, der vorher die Erklä- rungen des Kriegsministers entgegengenommen hatte, daß die Kriminalität im deutschen Heere fortgesetzt zurückge- he und daß die Konkurrenz, die die Militär- den Zivil- musikern machten, nach Möglichkeit gemildert werden wäre, setzte am Montag die Einzelberatung des Militär- etats fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Kämpf, während die Abgeordneten sich von ih- ren Kläben erhoben, in warmen Worten des Abschieds der Frau von Bethmann Hollweg und erbat und erhielt die Ermächtigung, im Namen des Hauses dem Reichs- kanzler das Beileid auszusprechen und einen Kranz am Sarge der Dahingegangenen niederzulegen. Beim Ka- pitel Naturabverpflegung erklärte Generalmajor v. Schö- ler, daß auf den Uebungsplätzen Milchhallen eingerichtet worden seien und die Truppen mit Milchprodukten ver- pflegt würden. Die Löhne der Arbeiter in den Proviant- ämtern wären durchaus nicht geringer als die der Ar- beiter in ähnlichen Privatbetrieben. Die Verwaltung sei bemüht, stets aus erster Hand zu kaufen. Beim Ka- pitel Bekleidungsämter erklärte ein Regierungsvertreter, daß die Zahl der Oekonomiehändler nicht vermehrt, auf deren Tätigkeit jedoch mehr als bisher zurückgegrif- fen werden sollte. Auf weitere Anregung wurde aner- kannt, daß die Manöverlasten bisweilen hart seien, daß aber alles zur Milderung der Lasten geschehe. Es sei richtig, daß in einem rheinischen Dorfe inquartierte Soldaten den Eigentümer schwer mißhandelt hätten, der sie wegen unrechtmäßiger Beugnahme von Holz zur Rede gestellt hatte. Es sei schwierig gewesen, die Schuldigen ansindig zu machen. Die Vorgesetzten, die es unterlassen hätten, Anzeige zu erstatten, seien vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Beim Kapitel Pferdebeschaffung stellte Kriegsminister v. Falkenhahn fest, daß die Verwaltung compierete Pferde nicht anlaufe und nur bei Dedung des Massenbedarfs zur Durchführung des Wehrgesetzes eine Ausnahme machte. Die Händler seien beim Anlauf nicht ganz zu umgehen. Eine Resolution der bürgerlichen Par- teien, wonach der Kanzler mit den landwirtschaftlichen Instituten der Einzelstaaten einen Durchschnittspreis für Remonten feststellen sollte, wurde angenommen. Beim Kapitel Gouverneure und Kommandanten begründete Generalmajor von Hohenborn die Notwendigkeit der We- der herstellung der im vorigen Jahre gestrichenen Kom- mandostellen von Karlsruhe, Darmstadt und Königsfelden. Die Forderung wurde wiederum abgelehnt. Beim Ar- tillerie- und Waffengewesen behauptete Abg. Liebknecht (Sp.), daß Krupp mit einer Anzahl ausländischer Waf- fenfabriken zu einem internationalen Kriegstrust ver- bunden sei. Auch der neue preussische Minister des In- nern von Loebell gehöre diesem Trust an. In der Mil- itärabteilung der Firmen Goert und Siemens-Schuckert werde systematisch geschmiert. Riefige Lärmzonen ent- fesselte der Abg., als er behauptete, der verstorbene Ge- neral von Lindenau habe Ordensschäfer betrieben. Kriegsminister v. Falkenhahn erklärte, daß die Krupp- Prozesse auch nicht den geringsten Schimmer von Landes- verrat und Korruption erwiesen hätten. Der Minister gab seinem tiefen Bedauern über den Angriff auf den General Lindenau Ausdruck. Generalmajor Hohenborn

erklärte, was Liebknecht unter dem internationalen Kriegstrust verstehe, sei schleierhaft. Vielleicht setze sich der Abg. einmal mit der Rüstungskommission in Verbin- dung. Daß durch Liebknechts vorjährige „Enttüllungen“ Hunderte von Arbeitern brotlos geworden sind, das hat er verschwiegen. Bei Liebknechts Reden könne man nur immer sagen: Schade um die schöne Zeit! (Beif. Beif.) Abg. Erzberger (Ztr.) erklärte, daß Liebknechts Rede die Chamade nach der Fanfare gewesen sei. Der Fall, einen Toten in die Debatte zu ziehen, werde hoffentlich vereinn- zelt bleiben. Der Rückzug Liebknechts sei vollkommen. Nach weiterer Debatte, die sich bis in die 9. Abendstunde hineinziehe, vertage das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Die Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel „Elementarschulver- sen“ fortgesetzt. Ein Antrag der Budgetkommission ver- langt, das bestehende Regulativ über die Umzugskosten dahin zu ändern, daß die Sätze angemessen erhöht wer- den. Der Antrag wird angenommen. Abg. von Schen- kendorff (nl.) begründet einen Antrag, der Beihilfen for- dert für Einrichtung, Erhaltung und zeitgemäße Ausge- staltung der Beschäftigungsmittel der Horte für Schul- kinder. Abg. Heß (Ztr.) begründet einen Antrag, den ent- sprechenden Fonds zu erhöhen, damit der Handarbeits- unterricht für die schulpflichtigen Mädchen in größerem Umfang als bisher gefördert werden kann. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die jungen Mädchen geschickt mit der Nadel sind. Beide Anträge gehen an die Unterrichts- kommission. Mit der Aussprache über Beihilfen zur För- derung der Pflege der schulentlassenen Jugend wird die Besprechung der Uebersticht über die Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerin- nen im Etatsjahre 1913 verbunden. Abg. Wallbaum (B. Vg.): Die konfessionellen Jünglingsvereine ver- dienen mehr Beachtung und Anerkennung. Die sozialde- mokratische Jugendbewegung ist eine große Gefahr. Die Sozialdemokraten fangen schon bei den Kindern an, gegen das Heer zu hetzen. Abg. Neumann (Ztr.): Ebenso wie wir gegen die Simultananschulen sind, sind wir gegen die interkonfessionelle Jugendbewegung. Nur die konfes- sionellen Vereine können das Programm der Jugend- pflege wirksam durchführen. Es kommt nicht nur auf die Körperpflege, sondern hauptsächlich auf die Pflege der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe an. Die langen Ueb- ungen am Sonntage halten die Jugend vom Gottesdienst ab. Präsident Graf v. Schwerin-Löwis macht Mitteilung von der ihm zugegangenen Anzeige des Todes der Ge- mahlin des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten. (Das Haus hat sich erhoben.) Er erbittet und erhält die Ermächtigung, die Teilnahme des Hauses auszusprechen. Abg. v. Schenkendorff (nl.): Antisemitische Strömungen sollten in den Kreisen der Wandervogel nicht platzgreifen. Eine Förderung der Jugendpflege durch die Fortbildungs- schule kann nur dann Erfolg haben, wenn man an den jetzt geschaffenen Organisationen nicht rüttelt. Abg. Graf Moltke (fl.): Der Antisemitismus darf mit der Jugend- pflege nichts zu tun haben. Abg. Kanjow (Bp.): Ju- gendland ist heiliges Land. Deshalb dürfen keinerlei politische und konfessionelle Tendenzen in die Jugend- bewegung gebracht werden. Der Antisemitismus der „Gammer“-Richtung vertieft die konfessionellen Gegen- sätze in unverantwortlicher Weise. Abg. Haenisch (S.): Unsere freundliche Stellung gegenüber den Wandervogeln müßten wir revidieren, wenn diese antisemitisch sich be- tätigen sollten. Die Weiterberatung wird auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

— Das Scheitern der Beamtenbefoldungsnotelle wird neuerdings als unabwehrbar betrachtet, da das Zentrum von keinem Kompromisse wissen will, sondern auf den über die Regierungsforderung hinausgehenden Kommissionsbeschlüssen besteht. Es ist nicht unwahr- scheinlich, daß dann auch das Kennweitgesetz und damit das Gesetz über die zeitgemäße Aufbesserung der Altpen- sionäre fällt.

### Ausland.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkam- mer haben es die um Zaires vereinigten Sozialisten in- folge für sie günstig ausgefallener Stichwahlen auf 108 Mandate gebracht gegen nur 74 in der verfloffenen Kam- mer, dagegen sind von denjenigen Kandidaten, die eif- rige Anhänger des dreijährigen Dienstes sind, mehrere unterlegen. Wenn damit der Chauvinismus der fran- zösischen Deputiertenkammer etwas weniger aufdringlich

und herausfordernd geworden sein sollte, so kann uns das Wahlergebnis recht sein. Kein Geringerer als Fürst Bülow äußerte sich recht anerkennend über Herrn Zaurov und stellte dabei fest, daß dieser sich von den Führern der deutschen Sozialdemokratie im Punkte der Vaterlandsliebe doch sehr erheblich unterscheidet.

**Orient.** In Albanien herrscht dank dem Eingreifen der Internationalen Kontrollkommission Waffenruhe. Es ist zu einem von beiden Teilen respektierten Waffenstillstand gekommen. Eine amtliche Meldung aus Valona berichtet, daß Fürst Wilhelm den albanischen Streitkräften den Befehl erteilte, die Feindseligkeiten einzustellen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Befehl erging, nachdem die Aufständischen im nördlichen Epirus die Waffen niedergelegt hatten. Es besteht die Hoffnung, daß während des Waffenstillstandes ein die Interessen aller Beteiligten befriedigend Ausgleich gefunden werden wird. Die entsprechenden Vorschläge sind bereits gemacht worden und haben die Zustimmung aller Großmächte gefunden. — Die Bildung der Miliz 2000 Mann unter den Fahnen vereinigt und die Regierung des Fürsten Wilhelm hofft, schon in den nächsten Tagen über 5000 Bewaffnete in Koritza, der gefährdetsten Stadt des nördlichen Epirus zu verfügen.

**Amerika.** Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt ist ein blutiger Kampf zwischen den Rebellen und den die Stadt besetzt haltenden Guertaleuten um Tampico, dem Hauptort der größten Petroleumquellen der Welt, entstanden. Die Rebellen sollen sich der Stadt bereits bemächtigt haben. Während der Schlacht sollen mehrere Petroleumreservoirs in Brand geraten sein. Die Fremden flüchteten aus der gefährdeten Stadt. Auch Mazatlan am Stillen Ozean wurde bombardiert und soll schon gefallen sein. Außerdem setzen die Rebellen den Vormarsch auf die Hauptstadt Mexiko fort, in der Newyorker Meldungen die Entscheidung der mexikanischen Fraktion mit der Entfernung Huertaa schon in kürzester Frist erwarten.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 12. Mai 1914.

**Prinz Joachim von Preußen** traf gestern vormittag 5 1/2 Uhr, von den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig zurückkehrend, wieder in Cassel ein.

**Personalien.** Der prakt. Arzt Dr. Schloßberger in Marburg ist zum Abteilungsleiter am Institut für Hygiene und experimentelle Therapie der dortigen Universität ernannt worden. — Verliehen wurde dem Rechnungsrat Wickmann in Cassel der königl. Kronenorden dritter Klasse und dem Lazarettinspektor Holzhauser in Welsungen das Verdienstkreuz in Gold.

**Das Aushbungsgeschäft** für den Kreis Julda findet in diesem Jahre am 20., 22., 23., 25. und 26. Mai statt (siehe amtliche Anzeige).

**Todesfall.** Gestern verschied hier der kgl. Polizei-Inspektor a. D. Herr Zinkand im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene hat hier bis zum 1. Oktober 1904 das Amt eines königl. Polizeikommissars 21 Jahre lang in unermüdbarer Tätigkeit bekleidet und während dieser Zeit an allen öffentlichen Vorgängen in Julda den lebhaftesten Anteil genommen. Mit gewissenhafter Treue verfaß er sein schwieriges und oft recht undantbares Amt als Organ der Polizeigewalt, mit einer strengen Gerechtigkeitliebe paarte sich ein milder Sinn. Durch sein lebenswürdiges Wesen und seinen biederen Charakter erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Eine große Freude war es für ihn, daß er in Anerkennung seiner Verdienste durch Verleihung des königlichen Kronenordens 4. Klasse und des Charakters als Religiös-Inspektor ausgezeichnet wurde. Er ruhe in Frieden.

**Schwerathletik.** Die Meldungen zur Teilnahme am nächstsonntägigen nationalen Wettstreit, zu dem der hiesige Kraftsportklub „Germania“ die Vorbereitungen trifft, haben die fortlaufende Nr. 157 erreicht. 35 Vereine lassen sich dadurch aktiv vertreten und wir werden hier das nicht so leicht wieder gebotene Schauspiel genießen, hervorragende Männer des schwerathletischen Reichsverbandes stemmen und ringen zu sehen. Namentlich in den nachmittägigen Entscheidungskämpfen werden hochinteressant sein der Weltmeisterkämpfer Köhler-Büzburg, der Meisterschaftler für Deutschland Buchal-Frankfurt, die Kreis-Meisterschaftler Väder-Mschaffenburg, Schloßmüller-Hedderheim, Müller-Main, Otto-Darmstadt, Reiß-Ruhla, Bad-Sanau, Kupfer-Offenbach-Bürgel; dann noch ganz besonders die Weltmeisterschafts-Kämpfer Neu-Hen-burg, die verblüffende Gewichts-Jongleurearbeiten verrichtet. „Germania“ hat es also an nichts fehlen lassen, Kräfte von gutem, ja ausgezeichnetem athletischem Ruf nach hier zu gewinnen, um, da in Julda noch so manches Vorurteil herrscht, klipp und klar zu zeigen, daß die Kraftübungen kein eiserer Bahn, sondern eine beachtenswerte Erscheinung in der Entwicklung und Blüte des deutschen Sportwesens sind. Der sehr hohen Unkosten wegen, die der „Germania“ durch die Einrichtung des nationalen Wettstreites in Julda erwachsen, muß auf eine sehr starke Beteiligung der hiesigen sowie umliegenden Bevölkerung an dem Festtag gerechnet werden. Für wenig Geld wird viel geboten und das ist auch was wert.

**Centralkino.** Der neue Spielplan setzt heute mit dem Lustspiel ein: „Die verhängnisvolle Hausnummer“ oder „Der Liebhaber im Löwenkäfig“. Dieser Film ist spannend wie sein Titel; wenn er rollt, röteten sich die Wangen, die Neugierde steigt, der Zuschauer nimmt lebendigen Anteil an Abenteuerlichkeiten auf gewundenen Wegen, durch drohende Lagen, gefährvolle Stunden bis zum dem Frieden, Wiedersehen und endlicher Vereinigung. Von diesem Film wird das Publikum sprechen und nicht weniger von den anderen Stücken: „In Schlangengewalt“.

ein Waldbranddrama, „Ein Mädchen zu verschenken“ (Lustspiel) und „Comboy auf dem Kriegsfuß“, Bildwaidrama.

**Gartenbauverein.** Zur gestrigen Monatsversammlung waren 33 Mitglieder erschienen; zwei wurden neu aufgenommen. Vor allem gedachte der Vorsitzende, Herr Ed. Sell, des jüngst verstorbenen Mitgliedes Wilhelm Wolf, worauf die Versammlung sein Andenken durch Aufheben ehrte. Eine Anrede des Vorsitzenden, ob und welchen Schaden die Mai-Nachfröste in den Gärten angerichtet habe, beantworteten die Herren König und Kies sen. dahin, daß Beeren und Obstfrüchtlings, namentlich Kirschen, stellenweise erheblich, Kirschen gänzlich gelitten hätten. Herr Deichmann äußerte sich kurz dahin, daß er erst abwarten wolle, wie sich die Dinae gehalten werden. — Herr Kies senior sprach dann länger, klar und deutlich über Klettergurken- und Spargelkultur. Der Spargel muß die ersten drei Jahre ganz in Ruhe gelassen werden; vom 4. ab bis zum 8. Jahre kann er dann geerntet werden. Das Spargelgürken setzt eine gewisse Übung, eine Art Kunst vorans, sonst wird leicht der Stock beschädigt. Die Spargelzucht gewinnt an Ausbreitung, weil er nicht bloß mehr auf dem Tisch des Reicheren erscheint, sondern auch auf dem Speisetisch des kleineren Mannes steht. — Auf eine Anfrage des Herrn Lehrer Phil. Petersberg — bekannt der Kasseler, Herr Kemmerer, Reichardt, daß die „Kreiderklärung“ an den Hofweihling die Kasse schon um 32 M. leichter gemacht habe. Am ersten Tage des Feldzuges seien 1970 Stück Gefangene eingeliefert worden. Zuletzt wurden nur mehr für fünf Stück ein Pfennig bezahlt und ab gestern wird der Schmelzungspreis als beendet erklärt.

**Schöffengericht.** Sehr diebisch veranlagt ist der 15-jährige J. A. von hier. Wegen verschiedener Diebereien wurde er von seinem Lehrmeister als Väterleibling weggenommen. Dann trieb er sich umher und stahl von dem Wagen eines Spediteurs ein Paket Suppenwürze, aus einem Haus für einen Kobelstücken, aus einem Keller verschiedene Flaschen Heidelbeeren, Kirschen und dergleichen. Zur heutigen Verhandlung erscheint er aus der Erziehungsanstalt Marienhof bei Müdesheim am Rhein, der er vor 4 Monaten überwiesen worden ist, vorgeliefert. Bei der Verhandlung erweist sich J. A. als ein ganz abgefeimter Lügner. Er will die Sachen geklaut und geklaut erhalten haben. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend erkennt das Gericht auf eine Woche Gefängnis. — Am Freitag hatte der 1892 geborene Arbeiter A. Schlerich von hier ohne jede Veranlassung den Handelsmann B. von Rennerod beleidigt und mittelst eines Stodes schwer mißhandelt. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und auf seinen Zustand bei Vergebung der Tat auf einen Monat Gefängnis.

**Rhönspindel bei Lütter.** Trotz des regnerischen und kalten Waientages hatten sich am Sonntag, den 10. Mai viele Juldaer Herrschaften, sowie ein großes Publikum aus den umliegenden Ortsteilen: Lütter, Nied, Schmalnau, Memlos, Benbers, Dietershausen, Poppenhausen, Hettenshausen usw. zur Eröffnung unseres Rhönbade-Restaurants eingefunden. Die Mineralwassertränke, sowie der Kaffee, aus Mineralwasser bereitet, mündeten ganz ausgezeichnet. Die Restauration leistete das menschmöglichste bei sehr mäßigen Preisen. Die neu erbauten Badzellen und das Kuchengeschäft wurden fortwährend von Hunderten von Neugierigen besichtigt und die praktische, gediegene, elegante Einrichtung gelobt. Es ist daselbst in kurzer Zeit ein herrlicher Ausflugsplatz geschaffen, der unserer lieben Rhön zur Ehre gereicht und sicher dazu beitragen wird, dieselbe weiter zu heben. Wir wünschen dem rührigen Besitzer der Anlage einen rechten Erfolg.

**Pfingstsonderzüge nach Berlin.** Am Donnerstag den 28. Mai werden Sonderzüge mit 2. und 3. Klasse vom Südbahnhof in Frankfurt nach Berlin abgehen. Sie fahren von Julda ab 10.54 abends und 11.25 abends. Berlin Anh. Bf. an 6.46 früh am 29. Mai. Die Rückfahrkarten gelten bis zum 27. Juli. An diesem Tage muß die Rückfahrt beendet sein. Fahrarten ab Julda 2. Klasse 30.20 M., 3. Klasse 19.80 M. Der Fahrartenverkauf beginnt am 18. Mai und wird am 26. Mai abends 7 Uhr geschlossen.

**Waldbrände.** Am 1. April d. Js. entstand in einer Kiefernkultur am Hausenberg ein Bodenfeuer, das leicht einen größeren Waldbrand verurteilen konnte. Das Feuer wurde durch spielende Schuljungen angezündet. Glücklicherweise bemerkte der Volksschüler Ludwig Koch aus Lehnerz den Brand; er eilte zum Forsthaus, und es gelang Herrn Forstmeister Kramer, unter lebhafter Beteiligung des Ludwig Koch, das Feuer zu löschen. Dem Schüler Franz Wenzel ist es zu verdanken, daß die Brandstätte erkannt und sowohl beim königl. Staatsanwalt in Hanau als auch bei der Schulbehörde zur Anzeige gebracht werden konnten. Die beiden Knaben, Ludwig Koch und Franz Wenzel, erhielten im Auftrage der kgl. Regierung zu Cassel durch Herrn Kreis-Schulinspektor Auf in der Schule Lehnerz eine Belobigung. — Dieser Fall zeigt wieder, wie notwendig es ist, daß die Kinder auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht werden, welche durch unvorsichtige Handhabung von Feuerzeug im Walde, durch Spielen mit Streichhölzern u. dgl. hervorgerufen werden können, sowie auf die Strafen, die jeder zu gewärtigen hat, der absichtlich oder unvorsichtiger Weise einen Waldbrand hervorruft oder auch nur im Walde mit Feuer umgeht, und endlich auf die hohen Entschädigungen, die derjenige oder die Eltern desjenigen zu leisten haben, welcher einen Waldbrand hervorgerufen hat. In der Schule werden wiederholt an den Unterricht, sei es in Religion oder bei Behandlung eines Feststücks oder sonst an geeigneter Stelle, Belehrung, Mahnung und Warnung angeknüpft. Aber auch das Elternhaus muß sich der Pflicht der häuslichen Beaufsichtigung bewußt sein und die Schule in ihrem Streben unterstützen.

**Postalisches.** Es besteht noch häufig die irrige Meinung, daß die Postanstalten zur Wiedereinlösung oder zum Umtausch gültiger Postwertzeichen verpflichtet sind. Die Postanstalten haben die strenge Anweisung, die dem Empfänger nicht zu entsprechen. Den Rentenempfängern ist fernher immer noch nicht genügend bekannt, daß die Quittungsformulare älterer Art bei den Postanstalten nicht mehr angenommen werden. Um sich unnötige Wege zu den Poststellen zu ersparen, ist die Beibringung neuer Quittungsformulare unerlässlich.

**An der Erneuerung der Handelsverträge** hat neben der Landwirtschaft und der Industrie auch das Handwerk ein hohes Interesse. In erster Reihe kommen die Kunstgärtner, besonders die der Grenzprovinzen in Betracht. Auch das Tischlerhandwerk ist erheblich interessiert, da z. B. Türen, Fensterrahmen und dergleichen in großem Umfange aus dem Auslande, namentlich aus Schweden, eingeführt werden. Bäcker und Fleischer in den Grenzbezirken machen ihre Forderungen wegen des zollfreien Grenzverkehrs von Fleisch- und Backwaren in kleineren Mengen geltend. Für die im Herbst beginnenden Verhandlungen über die Revision des Zolltarifs steht jedenfalls die Einreichung einer Fülle von Wünschen seitens der Interessenten in sicherer Aussicht.

**Gewitter.** Während aus anderen Gebirgsgegenden Schnee gemeldet werden, hatten wir heute früh gegen 4 Uhr, bei Tagesanbruch, ein leichtes Gewitter. Schwache Blise und Donner machten sich bemerkbar, und aus dem steilabhängenden schweren Gewölke rieselte feiner Regen herab. Es zog nach der östlichen Rhöngegend ab.

**Bischofsheim, 12. Mai.** Herr Apothekenbesitzer Zipp teilt uns, um irrtümlichen Gerüchten die Spitze zu brechen mit, daß er die Stadtapotheke in Kissingen nicht gekauft hat.

**Bad Brückenau, 11. Mai.** Kürzlich verstarb im Alter von 86 Jahren die weithin bekannte und beliebte frühere Besitzerin des Simtalhofes, Frau Moritz, die allen Kurgästen, die bei ihr einkehrten, in guter Erinnerung geblieben ist. Vor einigen Jahren ist neben dem alten ein hochmodern eingerichtetes neues Pensionshaus entstanden, ebenfalls im Besitz der Familie Moritz.

**Bad Salzschlirf, 11. Mai.** Die heute erschienene Nr. 4 der Kurliste verzeichnet 486 Badegäste.

**DDP. Homburg, 12. Mai.** Der Kaiser wird von Wiesbaden nach Homburg und die Saalburg besuchen. Im Kurpark wird er den von dem verstorbenen König von Siam gestifteten Siamesischen Tempel besichtigen.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 11. Mai.** Zur Dualfrage verendet Rechtsanwalt Dr. Halpert als Vertreter der Duala ein ihm aus Kamerun zugegangenes Telegramm, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Vorgänge, die zur Verhaftung Bells wegen Hochverrats führten, auf Küstentrafik beruhten. Dieser Behauptung ist entgegenzuhalten, daß die Meldung über die Aufrubrathlichen der Duala durch den weit im Innern wohnenden Oberhäuptling Joja von Namum durch die Vermittlung der Mission erstattet wurde, daß sie also weder auf Küstentrafik, noch, wie Halpert annimmt, auf Anzeigen schwarzer Spitze beruht.

**Spandau, 11. Mai.** Das Arbeiterhepaar Knoche, wohnhaft in Spandau ist auf einer Radpartie auf der Töberitzer Heerstraße von einem Kraftwagen überfahren worden. Die Frau ist tot, der Mann leicht verletzt.

**Greven (Westfalen), 11. Mai.** Am Sonntag sind hier die Boden ausgebrochen. Sieben Personen, darunter ein Arzt, sind erkrankt; eine Person ist gestorben. Die Kranken wurden isoliert.

**Halle (Saale), 9. Mai.** Als der Zuhälter Schoelze vor der Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt war und nach Verkündung des Urteils abgeführt werden sollte, stürzte er sich durch das Fenster des Sitzungssaales in den Hof, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

**Gienach, 11. Mai.** Die angeblichen Wetterschäden durch die ergiebigen Regengüsse im letzten Gewitter, welche nach Blättermeldungen im Berratal und ganz Westthüringen u. a. die Felder arg verwüstet und die Obstbaumblüte vernichtet haben sollen, haben sich als stark übertrieben erwiesen.

**Darmstadt, 11. Mai.** Der erste Kapellmeister der Hofmusik, Geh. Hofrat Willem de Haan, tritt nach mehr als 35jähriger außerordentlich erfolgreicher Tätigkeit am Darmstädter Hoftheater mit Schluß der Spielzeit von seinem Posten zurück.

**München, 11. Mai.** Der Münchener Neue Orchesterverein hat auf das Programm seines nächsten Konzertes eine Suite in G-dur für Orchester in drei Sätzen von Adolf Gerbauer gesetzt, die der Komponist, ein Schüler eines Münchener Gymnasiums, mit 16 Jahren geschrieben hat.

**Friedrichshafen, 11. Mai.** Das neue alte Joppellustschiff „A. 3. 24“, das für die Marineverwallung bestimmt ist, stieg heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter Führung des Grafen Joppell auf. An Bord des Lustschiffes befindet sich auch die Marinebesatzung.

**DDP. Straßburg, 12. Mai.** Leutnant Kühn vom sächsischen Infanterieregiment Nr. 105, kommandiert zum hiesigen Fliegerbataillon wurde anlässlich der gestrigen Gefechtsübung in Ebnau als Beobachtungsoffizier für eine gut gefasste Meldung durch die Verleihung des Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet.

**Basel, 11. Mai.** In den höheren Lagen der Vogesen und auf dem Elsäßer Belchen ist Samstag früh bei Null Grad Schneefall eingetreten. Auch in Luzern trat bei niedriger Temperatur starker Schneefall ein. Pilatus, Rigi und die sonstige Umgebung haben bis auf einige hundert Meter herab Neuschnee. In der Ostschweiz liegt tief herab Neuschnee; noch schlimmer ist es in der Westschweiz, wo der Kanton Freiburg in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt ist. An Bäumen, Gärten und Saat hat der Wettersturz großen Schaden angerichtet. Der Schnee reicht fast bis zum Genfer See.

**Prag, 10. Mai.** Ein politischer Sensationsprozess beginnt am Mittwoch vor dem Prager Landesgericht. Der oftgenannte Tschedenführer und ehemalige Abgeordnete Swiha hat sich gegen die Anklage des Landesverrats zu verteidigen. Swiha hat rumänischen, serbischen und russischen Spionagebüros wichtige Mitteilungen über österreichische Heeresverhältnisse gegeben lassen, die ihm als Abgeordneter unter dem Siegel des Geheimnisses bekannt gegeben worden waren. Swiha hat diese Geheimnisse so-

wohl gegen moralische Unterstützung der tschechischen Pläne seitens der jüdischen Staaten als auch gegen pekuniäre Entschädigung verzichten. Der Prozeß wird sich also zu einer großen politischen Sensation gestalten und möglicherweise zu Enthüllungen führen, welche auf die Parteiverhältnisse im tschechischen Lager nicht ohne Rückwirkungen bleiben werden.

**Wien, 12. Mai.** Im Eisenburger Komitat (Ungarn) schenkte ein Fremder einem Bürger, der ihm den Weg zur Grenze zeigen mußte, eine Geige mit den Worten: „Ich habe kein Geld, nehmen Sie die Geige zum Geschenk.“ Bei der Gendarmerte fand sich nachher heraus, daß die Geige im Innern den Namen Stradivarius und die Jahreszahl 1716 trug. Die Geige ist in Sienamanger deponiert. Der Fremde wird für ein Mitglied der Räuberbande gehalten, die unlängst einem Berliner Bankier eine Stradivariusgeige raubte.

**Wien, 11. Mai.** In einer vornehmen Pension wurde kürzlich die in guten Verhältnissen lebende, von ihrem Gatten geschiedene Frau Adrienne Seitz in ihrem Bette tot aufgefunden. Bei dem Bette war nur eine kleine Blutlache zu bemerken. Die festgestellt wurde, ist die Dame infolge übermäßigen Genußes von Keiter gestorben. Die Verstorbene hatte drei Jahre in Paris gelebt und sich dort an dieses mondäne Leben so gewöhnt, daß sie auch nach ihrer Ueberführung nach Wien ihm nicht mehr entsagen konnte.

**Mailand, 11. Mai.** Aus der Christoforuskirche in Ferrara wurde ein wertvolles Gemälde von Guido Reni „Die Enthauptung Johannis des Täufers“ gestohlen, obwohl die Polizei wegen mehrerer vorhergegangener Diebstahlverjüchte einen Wachdienst eingerichtet hatte.

**Rom, 11. Mai.** Die genaue Zahl der Todesopfer des Erdbebens auf Sizilien steht noch immer nicht fest, man spricht zwar von mehreren hundert Toten, aber genaue Ziffern werden erst mitgeteilt werden können, wenn die Aufräumungsarbeiten beendet sind. Erreulich ist nur der Umstand, daß diesmal das Rettungswerk sehr reich organisiert wurde und die Hilfe schnell geleistet werden konnte. Bei der furchtbaren Messinakatastrophe 1908 hopterte es damit bedenklich, ja hilflos zusammen mißglückter Menschen wurden sogar untergeschlagen. Jetzt steht es nirgends an Zelten, Nahrungsmitteln, Feldfrüchten und anderen Vorkehrungen, um die Bevölkerung vor der ärgerlichen Not zu schützen. Am furchtbaren wütete das Erdbeben in Viterbo, wo allein 120 Tote und 150 Verwundete gezählt wurden. Der blühende Marktort ist vollständig in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Inmitten der armen Weinberge liegen auf Matten Frauen, Mädchen und Kinder, die um Hilfe flehen. Eine unabweisbare Reihe von Tragbahnen bewegt sich auf Aci Reale zu, in dessen Hofraum über hundert Schwerverwundete mit dem Tode drängen. Die meisten haben schwere Brüche an den Gliedmaßen erlitten und liegen hoffnungslos darnieder.

**Wladia, 11. Mai.** Die außerordentliche türkische Gesandtschaft, mit Lala Bey und Nizet Pascha an der Spitze, ist hier eingetroffen und bei ihrer Landung von den Spitzen der Behörden begrüßt worden.

**Konstantinopel, 11. Mai.** Der türkische Botschafter in Paris, der einen Urlaub erhielt, ist mit Rücksicht auf die politische Lage beurlaubt worden. In Paris zu bleiben. Das Blatt „Sabah“ dementiert die Gerüchte, denen zufolge der Botschafter abberufen werden soll.

**Brüssel, 11. Mai.** Der Herzog von Ligne, der Vater des Herzogs von Arenberg, ist gestern Abend im Alter von 76 Jahren gestorben.

**London, 10. Mai.** Eine aufsehenerregende Erfindung hat ein englischer Ingenieur gemacht. Es handelt sich um die abenteuerliche Idee, mittels elektromagnetischer Ströme Stahlzylinder, die zu Eisenbahnwaggons ausgebaut werden, durch die Luft zu schnellen. Vom Boden wird der Wagen durch eine Reihe in bestimmter Weise wirkender Elektromagneten abgestoßen, elektrisch geladene Eisenbögen leiten den Wagen in der bestimmten Richtung. Die Erfindung wurde zu London im Modell vorgeführt und verblüffte alle Fachleute. Man will jetzt eine Probefahrt bauen. Die neuartige Bahn soll eine Geschwindigkeit von 500 Kilometern in der Stunde entwickeln können.

**Shanghai, 11. Mai.** „Peking Sipao“ meldet, daß die Polizei in Ruden einen Japaner verhaftete, in dessen Besitz 240 Bomben gefunden wurden. Der Verhaftete ist wieder entsprungen.

**Ontario, 11. Mai.** Der Herzog von Connaught, der sich auf einer Reise durch das weithliche Ontario befindet, hat die deutsche Bevölkerung freundlich begrüßt, indem er auf eine Begrüßungsansprache in deutscher Sprache antwortete.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 11. Mai.** Der heute früh erfolgte Tod der Gattin des Reichskanzlers, der Frau v. Bethmann-Hollweg, die eine geborene von Pfuel, aus dem bekannten alten märkischen Geschlecht war, ist schon seit einigen Wochen als unausweichlich von den Ärzten angesehen worden. Die jetzt Verstorbene war, seit längerer Zeit von einem Frauenleiden befallen, und daß dieser Zustand kritisch war, erfuhr man, als der Reichskanzler mit Rücksicht darauf zweimal seine Abreise nach Korfu verzögerte. Die durch starken Blutverlust in den letzten Wochen herbeigeführte Schwäche schloß einen peratilen Eingriff aus, und so ist die Frau, die in ihrer blonden Schönheit der Typus einer märkischen Edelknechtin war, noch nicht 49 Jahre alt aus dem Leben geschieden. Der Reichskanzler verliert in dieser Frau sein Bestes. Sie ist ihm, der die Arbeit und Würden verantwortungsvoller Aemter stets schwer genommen hat, in einer Ehe von nie gestörter Harmonie eine verständnisvolle Lebensgefährtin gewesen.

**DDP. Berlin, 12. Mai.** Noch am Freitag gab das Befinden der Frau von Bethmann-Hollweg Hoffnungen Raum, aber am Samstag verschlimmerte sich der Zustand so sehr, daß Geheimrat Bunn und Professor Kobland die Hoffnung aufgaben. Kurz vor 1 Uhr verschied die Patientin sanft. Am Sterbelager der Verschiedenen waren außer dem Reichskanzler und den Kindern auch die Schwestern der Verstorbenen außer einer im Auslande weilender Jugen. Frau von Bethmann war seit einer Operation vor 3 Jahren in ständiger Behandlung des Professors Kobland. Eine Königin-Untersuchung durch Geheimrat Bunn bestätigte kürzlich das schwere Leiden. Seitdem siechte sie langsam dahin. Sie wurde gepflegt

von ihrer unversehrten Schwester. Der Tod trat infolge vollkommener Erschöpfung ein.

**Berlin, 11. Mai.** Im Reichskanzlerpalais liefen seit den frühen Morgenstunden unzählige Beileidstelegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die übrigen Prinzen kondolierten, außerdem die Herren, welche mit dem Reichskanzler in persönlicher Verbindung stehen.

**Berlin, 11. Mai.** Anlässlich des Todes der Frau v. Bethmann-Hollweg hat die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei an den Reichskanzler ein Beileidstelegramm geschickt, in dem es heißt, daß die Reichstagsfraktion ihm die herzlichste Teilnahme zu dem schweren Verlust, den er erlitten hat, ausspricht.

**München, 11. Mai.** Der Vorsitzende des bayerischen Ministerrats Graf v. Hertling sandte an den Reichskanzler folgendes Telegramm: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer hochverehrten Gattin erschütterte meine Frau und mich aufs tiefste. Wir bitten Euer Erzellenz, den Ausdruck unserer Innigsten und herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Ihnen und den Ihren in der schweren Zeit mit seinem Troste nahe sein und Ihnen Kraft und Stärke geben, das furchtbare Schicksal zu tragen. In aufrichtiger Verehrung und Mitgefühl. Hertling.

**Rom, 11. Mai.** Der Minister des Aeußern di San Giuliano richtete an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg anlässlich des Todes der Frau desselben eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Beileidsbespeche.

**Kiel, 11. Mai.** Prinz Heinrich von Preußen, ist von London kommend, hier eingetroffen.

**Dresden, 11. Mai.** Die Bestattung Ernst v. Schuch wird am Donnerstag in Rößchenbroda stattfinden.

**Cuxhaven, 11. Mai.** Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Vaterland“ trafen gestern in Sonderzuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, vornehmlich Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Marine-, Militär- und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffsbaus und der Reedereien, an der Spitze Bürgermeister Predöhl, der Präsident der Bürgerschaft Schön, Großadmiral v. Köster, die Admirale v. Holtenhoff und v. Uedom, Kontradmiraal Trummel, der kommandierende General des 9. Armeekorps v. Quast, Kommandant v. Borries, der preussische Gesandte von Bülow. Später traf Prinz Franz von Bayern ein. Bei dem Festmahle gelegentlich der Probefahrt der „Vaterland“ hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache in der er das erfolgreiche Bestreben des Kaisers, Deutschlands Seegehung zu fördern und zu sichern, hervorhob, was nicht nur vom Ausbau der Kriegsmarine sondern ebenso auch von der Handelsflotte gelte. Die kürzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Londs und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrsgebiete sei in hohem Maße auf die Einwirkung des Kaisers zurückzuführen. Dieses Streben des Kaisers für Deutschlands Seegehung finde die volle Unterstützung der Souveräne der deutschen Bundesstaaten, allen voran diejenige des Königs von Bayern. Der König habe sich seit langen Jahren als Prinz Ludwig der Binnenverkehrsminister in zielbewusster Weise gewidmet und durch seine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete und durch seine programmatischen Kundgebungen das Interesse der Nation für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen wachgerufen. So habe er nun auch die Patenschaft für dieses Schiff übernommen und der Kronprinz von Bayern gab in seinem Auftrage dem Schiffe den Namen „Vaterland“. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und auf den König von Bayern. — Prinz Franz von Bayern erwiderte sofort und sagte u. a.: Sie wissen alle, welches Interesse der König nicht nur der Binnenschifffahrt und den damit zusammenhängenden Fragen des wirtschaftlichen Lebens, sondern auch der überseeischen Betätigung des deutschen Wissens und Könnens zutendet. Möge die „Vaterland“ auf einem glücklichen Kiel fahren und dazu beitragen, den Ruhm des deutschen Namens im Auslande zu verkünden. Die Musik spielte: Deutschland, Deutschland über alles“.

**München, 11. Mai.** Der Flieger Hirth, der heute früh 8.55 in Johannisthal aufsteigen war, ist um 2.37 Uhr auf dem Flugplatz Schleißheim in drei Schleifen gelandet.

**München, 11. Mai.** Wie der römische Korrespondent der Augsburger Abendzeitung aus bestinformierten vatikanischen Kreisen erfahren haben will, soll der Gesundheitszustand des Papstes derzeit hoffnungsvoll sein, daß er sich um feinerlei Geschäftshandlungen der Kurie mehr zu kümmern in der Lage sei.

**Wes, 11. Mai.** In der mit Blumen-Arrangements reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofes hatten sich zum Empfang des Kaisers u. a. eingefunden: der Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz, der kommandierende General v. Rudra und der Polizeipräsident Baumhach von Kaimberg. Der kaiserliche Hofzug trat pünktlich 11 Uhr 50 ein, während von den Forts die Kanonen den Begrüßungsalut niederdonnerten und die Kirchenglocken in der Stadt läuteten. Der Kaiser entstieg dem Hofzug und begrüßte zunächst den Statthalter und darauf den kommandierenden General, der Meldung erstattete, alsdann den Polizeipräsidenten. Sodann begab sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Bahnhofsvorplatz, von wo er sich sofort mit den zum Empfang erschienenen Herren sowie dem Gefolge in den bereitstehenden Automobilen zur Kaserne des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny begab, wo das Regiment auf dem Kasernenhof Parade-Aufstellung genommen hatte. Nach Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierskasino des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil die Abfahrt zur Besichtigung der Festigungsanlagen der westlichen und nordwestlichen Front von Wes erfolgte. Das Wetter war regnerisch, flarte sich aber später auf.

**Wes, 11. Mai.** Abends speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Herrn v. Gemmingen. An diesem Diner nahmen u. a. teil außer den Herren des kaiserlichen Gefolges der Statthalter v. Dallwitz, Staatssekretär Graf v. Nöbden, der kommandierende General v. Rudra, der General der Infanterie v. Claer, der Gouverneur von Westfalen Generalleutnant v. Winterfeldt.

**Strasbourg, 11. Mai.** Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse die Mitteilung übergegangen, daß der deutsche Kaiser am 8. Mai dadurch in Lebensgefahr geraten sei, daß er auf der Fahrt von Basel nach Straßburg beinahe von einem Eisenbahnzug überfahren worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angestellte eingehende Untersuchung ergeben hat, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

**Paris, 11. Mai.** Das Ministerium des Innern teilt die Statistik über das Gesamtergebnis der Wahlen mit Gewählt wurden: 81 konservative Liberale, 59 Progressisten, 31 Mitglieder der vereinigten Linken, 60 Republikaner der Linken, 236 sozialistische Radikale davon 188 geeinigte sozialistische Radikale, 30 sozialistische Republikaner und 102 geeinigte Sozialisten. Die konservativen Liberalen gewinnen 7 Sitze, die sozialistischen Radikalen 23, die geeinigten Sozialisten 27. Die Progressisten verlieren 24, die Vereinigung der Linken 16, die Republikaner der Linken 14 und die sozialistischen Republikaner 3 Sitze. Fünf neugeschaffene Sitze fielen den geeinigten Sozialisten zu.

**London, 11. Mai.** Der Besuch des dänischen Königspaars beim englischen verläuft mit normaler Herzlichkeit. Es wäre kaum nötig, von dieser, hauptsächlich die Dynastien berührenden Reise besonders Kenntnis zu nehmen, wenn in der Pariser Presse der dänische Besuch in London und hierauf in Paris zum Anlaß politischer Betrachtungen genommen würde, in denen Dänemark als der natürliche Verbündete der Tripleallianz dargestellt wird, weil es mit Frankreich durch Gemeinsamkeit der Interessen und Traditionen verbunden sei. In der englischen Presse zeigt sich keine Neigung, dem Herkommen des mit dem englischen König eng verwandten dänischen Monarchen irgendwie politische Motive beizumessen. „Daily Graphic“ führt heute den französischen Stimmen gegenüber aus, daß die dänische Regierung sich im Gegenteil bemühe, mit dem Deutschen Reich in guten Beziehungen zu leben und damit Europa ein wertvolles Beispiel gebe.

**ddp. London, 12. Mai.** Sir William Smith ist hier gestorben. Er hatte vor 30 Jahren die ersten englischen Scoutis organisiert, deren Zahl heute in England 70 000 ist.

**Stockholm, 11. Mai.** Es besteht die Absicht, dem jetzt zusammentretenden Reichstage vorzuschlagen, zwecks einer Telephonverbindung zwischen Schweden und Deutschland mit Anschlußleitungen in Stockholm und Göttingen, 900 000 Kronen anzuweisen.

**Wien, 11. Mai.** Ueber das Befinden des Kaisers wird amtlich gemeldet: Die Nacht verlief gut, die katarrhischen Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen befriedigend.

**Wien, 11. Mai.** Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Balona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

**Catania, 11. Mai.** Das Erdbeben suchte eine auf fünf Quadratkilometer beschränkte Zone schwer heim und machte darüber hinaus die Orte Linera und Passovomo dem Erdboden gleich. Bisher wurden ungefähr 60 Tote gezählt. Die Gegend leidet wegen der Ausbrüche des Aetna und der schlechten Bauart der Häuser sehr durch Erdbeben. Gestern Abend bemerkte man auf dem Gipfel des Vulkans einen Feuerschein. Die kleinen Erdstöße dauern an.

**Rom, 11. Mai.** Der König hat zu Gunsten der bei dem Erdbeben bei Acireale Verunglückten 100 000 Lire gestiftet.

**Rom, 11. Mai.** Anlässlich der Erdbebenkatastrophe hat der Botschafter v. Flotow der italienischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

**DDP. Rom, 12. Mai.** In Joffertana wählten die Erdstöße den Friedhof auf und lehrten die Gräber und Gruftkapellen um, sodas die Leichen und Skelette zu Lage traten.

**Charbin, 11. Mai.** Der im hiesigen chinesischen Hospital krank liegende Konsul der Vereinigten Staaten, Warner, hat Selbstmord begangen.

**Saida, 11. Mai.** Der Kriegsminister Rouleus ist hier eingetroffen und besichtigte die Fremdenlegion.

**Batavia, 11. Mai.** Die Sängerin Lillian Nordica ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

**Washington, 11. Mai.** Kontradmiraal Badger labelt aus Veracruz, der Sapag-Dampfer „Kronprinzessin Cecile“ habe seine Munitionsladung in Puerto Mexico nicht gelöscht, sie sei auch jetzt in Veracruz noch an Bord.

**ddp. Veracruz, 11. Mai.** General Junhon verfiel die Arellano der Mexikanerin, die acht Amerikaner im Kampf erschossen hat, weil sie für ihr Vaterland gekämpft habe.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Buda:**  
Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwentaler.

## Börsenbericht.

**Berlin, 11. Mai.** Die Börse zeigte heute eine ruhige Haltung. Die Kurse setzten ziemlich fest ein, dann gab die Haltung nach infolge der Schwäche der russischen Papiere. Auf den meisten Gebieten blieb inessen der Verkehr in sehr engen Grenzen. Im späteren Verlaufe besichtigte sich die Tendenz ein wenig. Die fremden Börsen boten nur geringe Anregung, die Spekulation wie das Publikum ließen sich zurück. Der Privatdistont notierte Hanssack Projekt.

## Wetterausichten.

— Volkig, zeitweise noch geringe Niederschläge, südl., nordwestliche Winde.



Statt jeder besonderen Mitteilung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht 1 1/4 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern treusorgenden Vater, Grossvater und Schwiegervater

# Herrn Isidor Zinkand

Kgl. Polizei-Inspektor a. D.

Inhaber des Kgl. Kronenordens IV. Klasse

im 78. Lebensjahr, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Wir bitten um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen.

In tiefem Schmerz:

**Katinka Zinkand** geb. Gernhardt

**Helene Simon** geb. Zinkand

**Edelburga Zinkand**, Benediktinerin

**Emil Simon**

**Erwin Simon**

**Hella Simon** } Enkelkinder.

Fulda, Ulm, den 11. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des neuen städtischen Friedhofs aus statt.

Das Seelenamt wird am Dienstag den 19. Mai, morgens 7 1/4 Uhr, in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen. 3514

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. 3516

## Geschwister Heupel.

Das Seelenamt wird für den lieben Verstorbenen am Samstag den 16. Mai, morgens 7 1/4 Uhr, in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

## Zur Balkon-Bepflanzung

empfiehlt die Gärtnerei

## Herm. Breitenborn

Fernruf 60 Fulda, Münzellerweg  
Hochrote **Nerol-geranien** und **Geranien** in allen Farben, **Eisen-geranien**, rosa und rot, **Kathaus-Betonien**, dunkelblau, weiß-chenblau u. gemischte **Betonien**, **Verbenaen** und **Hängelobelien**, schnellwachs. **Schlingpflanzen**, wie: **Cobea**, **japan. Hopfen**, **Lathyrus**, **Winde** und **Kapuziner**.



## Zum Bepflanzen von Beeten, Gräbern und Ruhstätten

alle Arten **Blumenpflanzen**: **Asteren**, **Leuchtojen**, **Verbenaen**, **Salvien**, **Fuchsia**, **Geliotrop**, **Lobelien**, groß- und kleinblütige **Ergonien** in den besten Farben.

## Alle Sorten Sommerblumen

sowie **Canna**, **Mais**, **Ricinus**, **Tobak** zum Bepflanzen v. **Blattpflanzenbeeten**, **Teppich-Beetpflanzen** in großer Auswahl.

Bestellungen, auch nach auswärts, nimmt **Blumenhalle Rizzo**, Bahnhofstraße 9, Fernruf 60, entgegen. Es wird für pünktliche und gute Ausführung Sorge getragen. 3467

Besichtigung meines Gärtnereibetriebes ist ohne Kaufrang jederzeit gestattet und ladet zum Besuche höflichst ein

## Frau Herm. Breitenborn.

## Lotterie!

100,000 Mark Hauptgewinn der Coburger Geld-Lotterie  
Los 3 Mark  
Ziehung am 13., 14., 15. und 16. Mai.

50,000 Mark Hauptgewinn der San Remo-Geld-Lotterie  
Los 3 Mark  
Ziehung am 26. und 27. Mai.

20,000 Mark Hauptgewinn der St. Georg-Lotterie  
Los 50 Pf.  
Ziehung am 2. Juli.

10,000 Mark Hauptgewinn der Marienburger Pferdelotterie  
Los 1 Mark  
Ziehung am 20. Juni

8000 Mark Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie  
Los 1 Mark  
Ziehung am 20. Mai.

F. W. Ruppert Fulda,  
215. Kaiserplatz Nr. 1.

**Conrad Hein**  
Delikatessen  
empfiehlt als Neuheit

**Kirsch-Reks**  
(ca. 1 1/2 Pfund schwer) 3503  
Stück 1,80 Mark

**Conrad Hein**  
Telefon 170.

## Bohnenstangen

hat abzugeben 3419  
**Gärtnerei Freude, Fulda**  
Löhnerstraße 15.

## Lüchtiger, nüchterner Pferdefnecht

findet Stellung bei 3499  
**Ernst Kramer, Fulda.**

Selbsteingelegte  
**Preißelbeeren**  
owie feinsten, selbstingelegten

**Gelee**  
von Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.

**Julienne**  
(französische Suppeneinlage)

**Mischobst**  
feinste Mischung, per Bsd. 55 Pf.

**Citronen**  
in frische Ware, empfiehlt 3366  
**Hermann Brandenstein**  
Gemüßmarkt 11 Telefon 395.

**Französischen und engl. Unterricht** erteilt gegen mäßiges Honorar Philologe. Angebote u. A 100 befördert die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

## Koch & Eberle ringen

Bei dem nationalen Weltstreit am nächsten Sonntag im Schloßgarten nicht, dafür aber nicht minder interessant die **bedeutendsten Amateur-Ringer** des Reichsverbandes (siehe Lokales). 3511

Freundliches

## Zimmer

zu vermieten an gebildeten Herrn oder Dame. 3483  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## Gut möbliertes Zimmer

in frequenter Lage der Stadt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres  
**Bahnhofstraße 13 III.**

## Kurz geschnittenes Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Str. hat abzugeben 3134  
**Schneemann.**

## Fuldaer Rechts- und Inkasso-Büro

Sernsprecher 299 Restaurant z. Rhönlust Petersbergerstraße 2  
Inhaber **Ph. Dehnhardt**, Privatsekretär.

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten. Prozesse, Grundbuch, Hypotheken, **Haft- und Steuerfachen**. Gütertrennung, Testamente, Erbschaftsregulierungen. Verträge jeder Art. Gerichtliche und außergerichtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten und in jedem Betrage. Uebnahme von Grundstücks- und Hypotheken-Vermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art. 3513  
Mäßige Gebühren.

## Bekanntmachung.

Die zweite Übung der Reserve-Feuerwehr findet für alle **drei Abteilungen** am **Mittwoch den 13. Mai 1914** abends 7 Uhr in der Schloßstraße, vor der Polizeiwache statt. 3505  
Fulda, den 7. Mai 1914.  
Der Magistrat.

## Café Imperial.

Morgen Mittwoch Abend

## Künstler-Konzert.

## Hüttenkoks

Empfehle für alle Heizungs-systeme **prima**  
60/90, 40/60 und 20/40 m/m

## Anthrazit-Kohlen

von Beche Kohlscheid,  
**Anthrazit-Eisformbrikets**  
sowie alle Sorten **Kohlen** und

## Union-Brikets

in nur ersten prima Qualitäten.  
**Burkard Wiegand**  
Kanalstraße 4. Telefon 135

**Suche** veräuf. Haus mit Kolonialw. od. Warengeschäft auch pass. Objekt. Off. u. G. Weisenhof  
postlagernd **Warburg**. 3464

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 12. bis 15. Mai 1914

Aus dem hervorragenden Spielplan:

„Die verhängnisvolle Hausnummer“ oder „Der Liebhaber im Löwenkäfig“ Lustspiel.

In Schlangengewalt | Ein Mädchen zu verschenken | Cowboys auf dem Kriegsfuß

Spannendes Urwald-drama in 2 Akten.

Lustspiel in 2 Akten  
Autorenfilm von Olga von Bohlsbrüd.

Wildwest-drama.

## Amtliches.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Kreis Fulda wird am 20., 22., 23., 25. und 26. Mai d. Js. im Gasthause des Herrn Karl Hildebrandt (Union-Brauerei) hier, Leipzigerstraße 12, abgehalten werden. Das Geschäft beginnt an allen Tagen morgens um 8 Uhr.

Zum Aushebungsgeschäft kommen:

**Mittwoch, den 20. Mai 1914:**

- die als dauernd untauglich vorgeschlagenen Militärpflichtigen, soweit sie noch nicht im Besitze einer endgültigen Entscheidung (Ausmusterungsschein) sind;
- die zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;
- die der Ersatzreserve überwiesenen Militärpflichtigen;
- die zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen der Klasse I von laufender Nr. 1 bis einschließlich 50, sowie der früheren Jahrgänge.

**Freitag, den 22. Mai 1914:**

Die zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen der Klasse I von laufender Nr. 51 bis einschließlich 200.

**Samstag, den 23. Mai 1914:**

Die zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen der Klasse I von laufender Nr. 201 bis 224, die Zugänge der Klasse I und die der Klasse II von laufender Nr. 302 bis einschließlich 414.

**Montag, den 25. Mai 1914:**

Alle übrigen zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen der Klasse II.

Ferner:

- die zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der weimänschen und halbweimänschen Bevölkerung;
- die zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassenen;
- die zurzeit des Aushebungsgeschäftes beurlaubten Rekruten;
- die von den Truppen- oder Marineteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen;
- die Militärpflichtigen römisch-katholischer Konfession, welche die Subdiakonatsweihe empfangen haben; Verhandlung der Reklamationen aus den Gemeinden Fulda bis einschließlich Großentlader (nach dem Alphabet).

**Dienstag, den 26. Mai 1914:**

Verhandlung der Reklamationen aus den Gemeinden Haimbach bis einschließlich Hirsfeld.

Die in Betracht kommenden Militärpflichtigen, denen auch besondere Vorladungen zugehen, haben sich bei Meldung von Geldstrafen bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft und der sonstigen Nachteile vollständig sauber gewaschen und reinlich gekleidet zu den oben genannten Terminen zu stellen und die Vorladungen und Lösungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Etwaige Wünsche, bei einem bestimmten Truppenteile eingestellt zu werden, sind dem Herrn General unter Anführung der Gründe bei der Vorstellung mündlich vorzutragen.

Die Militärpflichtigen haben sich des Genusses geistiger Getränke vor, während und nach dem Aushebungsgeschäft zu enthalten. Wer vor der Ober-Ersatzkommission in betrunkenem Zustande erscheint oder während des Aushebungsgeschäftes Ruhestörungen veranlaßt, wird sofort in Haft abgeführt und seine Verurteilung veranlaßt werden.

Das Mitbringen von Stöcken und Schirmen in das Aushebungslokal ist verboten.

Das Lärmen in den Straßen der Stadt Fulda ist bei Strafe verboten.

Die Eltern und über 14 Jahre alte Geschwister der reklamierten Militärpflichtigen haben zur Feststellung ihrer Arbeits- und Auffichtsfähigkeit an dem Tage, an dem die Reklamation verhandelt wird, pünktlich um 1/2 8 Uhr zu erscheinen.

Ist dies unzulässig, so darf die Berücksichtigung der Reklamation nur auf Grund eines beigebrachten Zeugnisses erfolgen, das von einem beamteten Arzte ausgestellt ist.

Bei Epilepsie, Schwermüdigkeit, Kurzsichtigkeit, Stottern, Taubheit usw., 3 glaubhafte Zeugen protokolllarisch darüber zu vernehmen, ob und in welcher Weise sie selbst die Fehler an den Militärpflichtigen wahrgenommen haben. Außerdem aber sind darüber ärztliche Atteste, Zeugnisse der Ortsvorstände, der Geistlichen u. Lehrer vorzulegen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Die Herren Bürgermeister und Ortsbezirksvorsteher des Kreises haben vorstehende Vorschriften wiederholt in ihren Gemeinden bekannt zu machen und besonders zur Kenntnis der Militärpflichtigen zu bringen.

Sie haben den Terminen, an denen Militärpflichtige ihrer Gemeinde zur Vorstellung kommen, beizuwohnen, die Ordnung unter den Mannschaften aufrecht zu erhalten und beim Verlesen zugegen zu sein, um etwa erforderliche Auskunft erteilen zu können.

Sie haben ferner bei der Vorstellung der Militärpflichtigen und der Verhandlung der Reklamationen im Aushebungslokal anwesend zu sein.

Für den Fall ihrer Verhinderung hat sich der Stellvertreter mit den Verhältnissen der Reklamierten genau vertraut zu machen.

Zu widerstandlungen werden mit Ordnungsstrafen geahndet.

Militärpflichtige, die in einem anderen Aushebungsbezirke gemustert sind, haben sich, im Falle sie ihren dauernden Aufenthalt in einer Gemeinde des hiesigen Kreises genommen haben, unter Vorlegung des Musterungs-Ausweises sofort hier anzumelden.

Zur Aushebung dürfen nur diejenigen Militärpflichtigen zugelassen werden, die im hiesigen Kreise gestellungspflichtig sind.

Die Herren Bürgermeister haben die ihnen zugehenden Vorladungen sofort auszuhändigen. Die Vorladungen an Militärpflichtige, welche verzogen sind, sind sofort unter Angabe der derzeitigen Adresse hierher zurückzusenden.

Von den zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen sind mir diejenigen sofort anzuzeigen, die die Schifferlei, sei es als Haupt- oder Nebengewerbe, betreiben oder betrieben haben.

Fulda, den 11. Mai 1914.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:

Frhr. v. Doernberg.

## Bekanntmachung.

Nachdem das Vorhaben, den öffentlichen Weg nebst Brücke zwischen dem städtischen Badegarten und dem Fabrikgrundstück Hartmann, zu verlegen, gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes durch das Amtsblatt und das Kreisblatt veröffentlicht und ein Einspruch innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben ist, ordne ich die Verlegung dieses Weges hiermit an.

Fulda, den 11. Mai 1914.

Der Kgl. Polizei-Direktor:

Frhr. v. Doernberg.

3512

## 1200 Millionen und kein Geld.

Wie in diesen Tagen mitgeteilt wird, wird der Wehrbeitrag 1200 Millionen, das sind 200 Millionen Mark mehr, als gebraucht werden, ergeben. Das ist eine kolossale Summe, und doch fehlt es an Geld. Es hilft alles nichts, immer wieder tritt die Tatsache hervor. Man

kann hin hören, wohin man will, alle amtlichen und nicht-amtlichen Versicherungen berichten von einer gewaltig gestiegenen Inanspruchnahme des Kredits, von einem Einlenken der Kaufkraft, wie der Kaufkraft. Im vorigen Jahre waren in weltbekannten Geschäften die Einnahmen wesentlich zurückgegangen, in diesem Jahre hört man nichts von einem Bessertwerden. An den Börsen folgt einem sonnigen Tage eine ganze Reihe von matten und trostlosen Tagen, die neuen Anleihen haben trotz aller günstigen Angebote doch bei weitem nicht alle die erwartete Aufnahme gefunden. Die großen Finanzinstitute offerieren Geld, aber was soll der Nährstand damit anfangen, wenn sich keine entsprechende Gewinnaussicht bietet? Aus großen Geschäften, die sonst nur bar verlaufen, kommen jetzt manche Briefe an besser situierte Personen, in welchen Lieferung auf Kredit angeboten wird, nur zu dem Zweck, ein Geschäft zu machen.

Wo ist denn nun das Geld? Verschlingen die höheren Preise, die Vergütungen, die neuen Auswendungen alles? Das alles sind eine Reihe von Gründen, aber eine große Hauptursache wird übersehen. Die in der modernen Zeit, mit ganz neuen Anschauungen, unter völlig veränderten Verhältnissen herangewachsenen Kinder haben jetzt die Kinderschuhe ausgezogen, sollen einen „besseren“ Lebensberuf wählen oder eine bessere Partie machen. Was die Kinder in dem Alter von 15 bis etwa 25 Jahren heute kosten, das bringt auch wohl situierte Eltern demnach in die Klemme, daß das Geld eben vierdimensional wird, verschwindet. Diese Ausgaben für die Kinder, standes- wie zeitgemäß, sind einer der allerbedeutendsten Gründe dafür, daß das bemittelte Publikum, das hier wesentlich in Betracht kommt, das Eingeständnis machen muß: „Ich habe nichts mehr übrig.“ Daraus erklärt sich auch die Abneigung gegen eine zahlreiche Familie.

Standes- und zeitgemäß! Wie die Dinge liegen, werden diese beiden Begriffe für die herangewachsene Generation kaum noch auszuhalten sein, und da die Hundertmarkscheine nicht vom Baum gepflückt werden können, haben wir einstweilen auf eine Besserung auch nicht zu rechnen. Das deutsche Nationalvermögen ist groß, aber es wird auch ganz gehörig in Anspruch genommen, und selbst ein tiefer Brunnen kann bei großem Bedarf einmal ausgepumpt werden. Wenn einmal genau ausgerechnet würde, was an sozialen und anderen Lasten aufgebracht werden muß, dann könnte auch das Verwundern ein Ende nehmen, denn der Schultern, die leisten müssen, sind es verhältnismäßig garnicht zu viele.

## Vermischte Nachrichten.

+ Prinz Heinrichflug. Seit dem 2. Zuverlässigkeitsfluge am Oberrhein ist grundsätzlich mit den Prinz Heinrichflügen eine Aufklärungsübung verbunden, weil die Veranstalter die Beobachtungsmöglichkeit auf dem Flugzeug für einen sehr wichtigen Faktor zur Beurteilung des ganzen Apparates ansehen und weil andererseits diese nur für den Zweck der Luftaufklärung angelegten Übungen eine besonders günstige Gelegenheit zu der Ausbildung der Flieger und Beobachter bieten. Seit vorigem Jahre stellt die Aufgaben für diese Übungen der Chef des Generalstabes der Armee, Generaloberst von Moltke. Die Aufklärungsübungen des Prinz Heinrich-Fluges 1914 beginnen am 23. Mai mit einer strategischen Aufklärungsübung in Hamburg. Die Flieger haben zunächst nach Erkundung von Aufklärungsobjekten, deren Aufstellung naturgemäß geheim gehalten werden muß, nach einer Nebelstammestelle in Minden zu fliegen, wo zu landen ist. Mit neuen Aufträgen wird dann zunächst nach Münster und weiter nach Köln geflogen. Auf dem Exerzierplatz in Münster ist ebenfalls zu landen, über der Werkbund-Ausstellung in Köln ist eine Meldung abzuwerfen und dann auf dem Flugplatz Butweilerhof-Köln zu landen. Bei dieser Übung sind 500-600 Kilometer zurückzulegen. Am 24. Mai ist Ruhetag. Am 25. Mai

## 30) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb. Der Engländer preßt seinen energischen Mund fest zusammen, und sein durchdringendes Auge späht aufmerksam in die Ferne.

Wirklich, da ganz unten bemerkt er einen dunklen Punkt.

Eine Stoltzjaerre nahm mühsam die steilen Lehren. Eine Frau führt die Bügel.

Aufmerksam verfolgt der Engländer das kleine Gefährt.

Jetzt sieht er ganz deutlich, daß die Frau plötzlich die Bügel einem Jungen zuwirft und von dem Karren springt.

Der Weg war zu steil, nur zu Fuß ist er zu gewinnen.

„Also doch“, jagte Mister Allings triumphierend, dann greift er hastig nach seiner grauen Sportmütze, die auf dem Geländer der Terrasse hängt, und schreitet eiligst herab, der Frau entgegen, die langsam den steilen, sich in vielfachen Windungen hinaufziehenden Pfad zum Stahlheimhof hinaufsteigt. Oft verbarg das grüne Buschwerk die hohe Gestalt, die tapfer gegen den heftigen Wind der über die Höhen brausete, ankämpfte.

Die Frau trug ein einfaches, graues Lederkleid und eine gleichfarbene Mütze, die von einem grauen Gaze-schleier gehalten war.

Mister Allings lächelte vor sich hin, ein klein wenig grausam, ein klein wenig verächtlich.

Mit großen energischen Schritten ging er abwärts. Jetzt war die Frau schon ganz nahe.

Die Augen der Näherkommenden öffneten sich weit, als sie den Engländer erkannte.

Mit einem stolzen Neigen des Kopfes wollte sie an ihm vorüber, da aber vertat ihr Mister Allings den Weg.

„Verzeihung, meine Gnädigste“, sprach er sie an, nur ein ganz klein wenig die Mütze lüftend, „Sie befinden sich offenbar in einem Irrtum.“

Eine glühende Rote huschte über das zarte Gesicht der Frau mit dem kupferbraunen Haar, und die Augen sahen fast erschreckt zu dem Mann auf, der in verbindlicher Haltung vor ihr stand, und in dessen Augen doch eine stolze Abwehr lag.

„Ich habe Ihren Brief erhalten, meine gnädige Frau“, nahm Allings von neuem das Wort, indem er kehrt machte und langsam an der Seite der Frau aufwärts zu steigen begann. „Sie gehen leider von ganz falschen Voraussetzungen aus. Ich habe nie hier gelebt, und ich habe Sie nie gekannt.“

Fast hilflos irrten jetzt die Augen der Frau über ihn hin, dann aber lächelte sie ihm überlegen ins Gesicht.

„Warum sagten Sie es denn nicht gleich, Sverre Skare, daß Sie unerkannt hier in der Heimat schlüpfen wollen in der Erinnerung an alte Zeiten? Meinen Sie die kleine, wilde Dagny von einst würde Sie verraten?“ Unmut krausete die Stirn des Mannes.

„Es tut mir wirklich sehr leid, meine Gnädigste, Ihren frommen Wahn, in mir einen Jugendbekannten zu entdecken, zerstören zu müssen. Ihr Briefchen aber vertraute mir soviel an, daß ich die Verpflichtung in mir fühlte, Ihnen hier das Schreiben zurückzugeben.“

Er zog einen Brief aus seiner Brusttasche, den er der jungen Frau mit einer steifen Verbeugung überreichte.

Hastig riß die an seiner Seite Schreitende das Schreiben an sich.

„Sie verleugnen also, was Ihnen einst lieb war.“

entgegnete sie heftig. „Aber ganz wie Sie wollen, Mister Allings. Ich kann auch vergessen, und ich dachte, ich bewies es Ihnen bereits zur Genüge.“

Er sah ihre Augen zornig in die seinen funkeln, aber er sah auch, unter dem Born verborgen, heiße ungeweihte Tränen brennen, und ingrimmig lachte er in sich hinein.

Was sollte die Komödie? Weinen, das lernte man wohl beim Theater, wie so mancher andere auch?

„Ich bin sehr unglücklich, meine gnädigste Frau“, begann er von neuem, daß ich Ihre Hoffnungen so bitter enttäuschen muß, aber vielleicht versuchen Sie, anstatt einen alten Freund in mir wiederzufinden, einen neuen in mir zu gewinnen.“

Sie sah Mister Allings kühl und prüfend an. Dann glitt ein reizvolles Lächeln über ihr Gesicht, und sie reichte ihm die in einem eleganten, schwedischen Handschuh steckende kleine Hand, indem sie liebenswürdig sagte:

„Sie wollen mir die Enttäuschung leicht machen, die Sie mir bereiten müssen? Wer sagt Ihnen denn, daß es eine Enttäuschung war? Vielleicht war es nur Neugierde, die mich zwang, Sie, die Sie meinem einstigen Jugendfreunde so ähnlich sehen, anzusprechen. Ich sehe es ein, es war töricht, diesen Brief zu schreiben. Vergessen Sie ihn, Mister Allings. Es ist nicht unbedingt nötig, Sverre Skare zu heißen, um meine Freundschaft zu erringen. Im übrigen“, fuhr sie mit leisem Lachen fort, einen Augenblick stehen bleibend, um Atem zu schöpfen, denn der Weg war steil, und der Wind riß und pflückte an ihren Kleidern, „hatte ich den guten Jungen auch längst vergessen, bis Ihr plötzlicher Anblick, oder besser gesagt, Ihre Ähnlichkeit mit dem armen Jungen mit ihm erst wieder ins Gedächtnis rief.“

Fortsetzung folgt.

findet eine taktische Aufklärungsübung bei Köln statt. Hierzu fliegen die Flieger am 25. Mai morgens friedensmäßig nach dem Exerzierplatz Gangelar bei Bonn; hier erst ist der kriegerische Abflug zu den Aufklärungsobjekten in Köln. Wieder wird über der Werlbund-Ausstellung abgeworfen und auf dem Flugplatz Duhweilertshof gelandet. Die Entfernung, die bei dieser taktischen Aufklärungsübung zurückgelegt wird, dürfte kaum mehr wie 100 Kilometer betragen; dafür werden aber bedeutende Anforderungen an die Geschicklichkeit der Beobachter gestellt. Die Aufklärungsobjekte werden zu den beiden Uebungen von Truppen des 10. und 7. Armeekorps gestellt. Zur Teilnahme sind auch solche Flieger berechtigt, die den vorhergehenden Teil des Fluges (dem Zuverlässigkeitsfluge) nicht mitgemacht haben; für sie ist Rennungsflug der 21. Mai. Bisher haben schon 27 Flieger gemeldet, die in Hamburg neu hinzutreten, und zwar 20 preussische und 7 bayerische Offiziersflieger. Es wird deshalb anscheinend mit einer Beteiligung von mehr als 50 Fliegern an diesen Aufklärungsübungen zu rechnen sein.

Die erste Luftschifführerin in Deutschland wird voraussichtlich ein Fräulein Riote werden. Sie hat auf der soeben stattgehabten Fahrt des Barbeval von Leipzig nach Dresden bereits eine Zeitlang das Luftschiff geführt, nachdem sie schon vor längerer Zeit ihre wissenschaftliche Ausbildung beendet hatte. Sie wird schon in den nächsten Tagen auch ihre praktische Ausbildung nach Vollendung ihrer 30. Fahrt zum Abschluss bringen. Fräulein Riote ist dann die erste Luftschiffführerin nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Aeroplansführerinnen gibt es schon mehrere in Deutschland. Frl. Kelly Beebe in Berlin-Johannisthal unterhält sogar eine Flugschule, und unter den Schauspielerinnen Berlins ist das Fliegen ein beliebter Sport geworden.

Um den Nachlaß eines Mörders. Vor dem Landgericht Frankfurt am Main wird ein Prozeß um die Hinterlassenschaft des hingerichteten Giftmörders Hopf geführt. Hopf hatte mit einer Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung abgeschlossen. Diese Versicherung brachte dem Mörder nach dem Tode seiner ersten Frau, an der er des Mordes für schuldig befunden wurde, 20 000 M. Die Gesellschaft fordert nun in dem Prozeß, daß ihr der Betrag aus dem Nachlaß Hopfs zurückgezahlt werde. Bisher sind 1000 M. eingeklagt.

Der erste Kreisel-Kraftwagen, auf zwei hinter-einanderliegenden Rädern balanzierend, erschien im Londoner Straßentreiben. Ein Russe, Dr. Schilowstky ist der Erbauer. Der Grundsatz, auf dem die Konstruktion des neuartigen Gefährts beruht, ist der gleiche, der bei der Einschienenbahn angewandt wird: ein schnelllaufender Kreisel kann das Gleichgewichts eines Gefährts in jeder

Richtung aufrecht erhalten, und das geschieht bei dem Dr. Schilowstky'schen Wagen, zu dem der untere Teil eines gewöhnlichen Kraftwagens verwendet worden ist, dem man nur ein Räderpaar gelassen hat.

Für Nerven- und Herzleidende spielt das tägliche Getränk eine große Rolle. Alle aufregenden Nerven- und Gemüthsstoffe verbietet der Arzt. Andererseits wirkt aber gerade das peynliche Gefühl der Enttäuschung auf Nerven- und Herzleidende niederdrückend und hat auch den Nachteil, das es den Leidenden an seinen Zustand immer wieder erinnert. In diesem Zwiespalt tut Rathreiners Malzaffee unschätzbare Dienste. Er enthält keine Spur Caffein, überhaupt keine Stoffe, die dem Herzen und den Nerven im mindesten Schaden können, und man bedrückt durch sein feines würziges Aroma selbst den verwöhntesten Feinschmecker. Tausende von Aeraten empfehlen ihn und auch nervenschwachen Personen bekommt er aufs Beste. Die meisten bedauern, ihn nicht schon früher getrunken zu haben, ihr Leiden hätte sich dann voraussichtlich bald gehoben.

Einer Dame den Hof machen, wird bei den Mexikanern sonderbarerweise mit den Worten ausgedrückt: hacer el oso, „den Bären spielen“.

Blumen. Schon das alte Athen hatte seinen eigenen Blumenmarkt. Die jungen Athener waren eifrige Käufer von Blumen, um damit die Wohnungen ihrer Geliebten und die Eingänge der Tempel zu schmücken. Man bevorzugte in Griechenland besonders die Veilchen, die Rosen, die Levkojen, Narzissen und die roten, gefüllten Blüten des Granatbaumes. Auch die alten Römer waren große Liebhaber von Blumen. Sie feierten jedes Jahr ein Blumenfest, das vier Tage lang andauerte. In Deutschland, wo die Klöster die Blumenzucht pflegten, wurden anfangs besonders Lilien, Rosmarin, Gladiolen, Primeln und Malven geschätzt. Im 16. Jahrhundert kam die Gärtnerkunst in Deutschland zur Blüte. In dem Garten Heinrich Herwarts zu Augsburg kam 1559 die erste Tulpe, die man aus Konstantinopel herbeigeschafft hatte, zum Ausblühen. Im 17. Jahrhundert erst gelangte die schöne, farbenreiche Welt der Blumen, an denen das Mittelalter so arm gewesen war, zum Flor. Holländische Kaufleute waren es zuerst, die über alle Meere hinüber mit der ganzen Welt sich in Verbindung setzten, um aus allen Teilen derselben sich Blumen zu verschaffen. Es entstand ein großer Blumenhandel, indem einzelne neue Blumen der Gegenstand ungemessener Leidenschaft wurden. So spielte im 17. Jahrhundert die Tulpe eine ungeheure Rolle. In den Jahren 1634 bis 1637, gerade als im Innern Deutschlands infolge des Dreißigjährigen Krieges unendliches Leid herrschte, entstand mit Blumen in Holland ein so schwindelhafter Handel, daß man für eine einzige Tulpe „Semper Augustus“ 13 000 Gulden und für drei zusammen 30 000 Gulden bezahlte. In Alkmaar verkaufte man im Jahre 1737 in einer öffentlichen Versteigerung 120 Tulpen für mehr als 90 000 Gul-

den. Nach der Tulpe kam im 18. Jahrhundert die Hyazinthe zur gleichen überschwenglichen Herrschaft. Sie war ungezählt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts über Konstantinopel aus Asien nach dem Abendlande gekommen. Im Jahre 1730 bezahlte man in Harlem für eine Hyazinthe „Sodasse non plus ultra“ 1850 Gulden. In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts kamen die Nelken, Levkojen und Aurikeln an die Reihe, und in neueren Zeiten die Geranien, Pelargonien, die Hortensien, die Kaktusen, die Georginen und noch eine Menge anderer Blumen. Noch im Jahre 1838 wurde ein Georginenbeet in Frankreich für die Summe von 70 000 Franken gekauft, und eine Georgine, „Das Mädchen von Bath“, im Jahre 1839 in England mit 2000 Mark bezahlt. Wenn auch solche Preise heutzutage nicht mehr gelten, so gibt es immerhin noch eigenartige, wertvolle Blumen genug, die hoch im Preise stehen.

Los. Die Wirkung des Radiums auf die Pflanzen. Unsere schnelle Zeit begnügt sich nicht mit der Beobachtung der Naturgesetze, sie will die Pflanze auch zu einer Zeit wachsen lassen, während der sie sonst zu ruhen pflegt. Mittel, um die Pflanzen vorzeitig aus ihrem Winterschlaf zu locken und zugleich zu schnellem Wachstum anzureizen sind zwar schon bekannt und wie beispielsweise die Aetherbehandlung auch vielfach in Gebrauch in neuester Zeit konnte ihnen jedoch der bekannte Forscher Prof. Molisch ein neues hinzufügen: die Radiumbestrahlung. Knospen von winterruhendem Flieder bestrahlte er mit Gamma- und Betastrahlen, worauf sich schon nach kurzer Zeit schöne und kräftige Blüthen entwickelten, und noch glänzender war der Erfolg, als Molisch das vom Radium ausgehende Gas, die Emanation, auf die Zweige einwirken ließ. Wenn auch vorläufig solche Radiumbestrahlungen natürlich noch eine allzu kostspielige Sache darstellen und damit auch praktisch kaum ausführbar sein dürften, so zeigt uns diese Entdeckung doch wieder eine neue geheimnisvolle Eigenschaft des Radiums.

Humoristisches. Der rachsüchtige Peverl. Peverl (zur Tante, die im Begriff ist, wieder abzureisen): „Tante, bleib doch noch einige Tage hier!“ Tante: „Güttest du das gern, mein Junge.“ Peverl: „Na, Papa hat mich gehauen!“ — Nach der Blumenschlacht. „Sie hätten sehen sollen, wie uns alle Augen beobachteten, Fräulein Pisl. Aus jeder unschuldigen Note, die Sie mir zuwarfen, wurde eine Klatschdrose.“ — Schmeichelehafter Vergleich. Madame: „Mit dieser Gans bin ich gründlich angeführt worden; die ist alt und zähe und sah so frisch und jung aus.“ Köchin (die der Madame gern Schmeicheleien sagt): „O, Madame, auf das Neuhere kann man nicht immer gehen! ... Sie sehen auch bedeutend jünger aus, wie Sie in Wirklichkeit sind.“

## Das Herz-Jesu-Heim der barmherzigen Brüder in Sulda



empfiehlt sich zur  
**Aufnahme & Behandlung**  
von mit körperlichen Gebrechen be-  
hafteten Kindern; schulpflichtige  
erhalten Volksschul-Unterricht,

schulentlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflege-  
bedürftige sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung  
von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2-7 Mark und  
höher. Aufnahme nur für männliche Personen jeder Konfession.

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für  
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

## Maurer und Erdarbeiter

werden eingestellt bei  
Ernst Kramer, Sulda.

## Damen- Bedarfsartikel.

Irrigatoren Bidets  
Clysters Stuhlbecken  
Gesundheitsbänder  
etc.  
Gummistrümpfe  
Leibbinden etc.  
Med.-Drogerie  
**CARL PAULY.**

FULDA  
Buttermarkt 3  
Sanitäts-Bazar.

# 10 Pf. VITA

gesetzlich geschützt, Sumatra-Sand-  
blatt mit St. Felix-Einlage und  
Havana-Schnitt, feinste Qualität,

50 St. 4 M 75 Pf.

**A. Kagelmann, Borgiasstraße 6.**

## Pneumatiks

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

**Decken** Mark 2.00  
**Schläuche** Mark 1.90  
**Gebirgsdecken** Mark 4.25

Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und  
Rücktrittbremse von 39 Mark an.

## Kircher-Makorn.

## „Florian Beyer“

beste **15** Pfg. Cigarette.

Alleinverkauf

Cigarren-Haus „zum Dreieck“

## Josef Edelmuth

Telefon 473.

**Formulare zu Kostenanschlägen**  
und zu haben an der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Unterhaltend

Billigen und guten  
Lesestoff für jede Fa-  
milie bietet der Kos-  
mos. Für den geringen  
Jahres-Beitrag von

**nur M4.80**

werden kostenlos ge-  
liefert:

**12 Monatshefte**  
**5 gute Bücher**  
erster Fachmänner. Im  
Jahre 1914: Bölsche,  
Tierwanderungen in  
d. Urwelt; Floericke,  
Meeresfische; Lip-  
schütz, Warum wir  
sterben; Kahn, Die  
Mischstrasse; Nagel,  
Die Romantik der  
Chemie



# KOSMOS

## Belebend

Über 1000 Seiten Text  
mit viel. Abbildungen.  
Nur die grosse Zahl  
der Mitglieder — Ende  
des Jahres 1913 weit

über  
**100 000**

ermöglicht diese bei-  
spiellosten Leistungen.  
Treten Sie sofort bei  
oder verlangen Sie  
Prospekt bezw. Probe-  
heft bei Ihrer Buch-  
handlung oder der  
Geschäftsstelle des  
Kosmos / Stuhgart  
Pflanzersirasse 5